

8706 Meilen, Neuwiesenstr. 50

30. Juni 1971

Herrn Prof. Dr. Ulrich Im Hof  
B e r n

Sher verehrter Professor Im Hof,

In der N.Z.Z. hatte ich einerzeit die Berichterstattung über Ihren Vortrag in der Antiquarischen (oder Historischen?) Gesellschaft in Zürich über Iselin gelesen und mich über Ihre genauen Kenntnisse besonders auch von den Beziehungen Iselins zu Zürich gefreut. Ich führte mir dann auch Ihre zwei Bücher über den jungen Iselin zu Gemüte. Iselin war mir ja schon lange sympathisch wegen seiner Hilfe an Pestalozzi, und wegen seiner Beziehungen zu den beiden Hirzel. Ich weile hie und da in Basel, wo meine äätteste Tochter verheiratet ist. Da gehe ich dann jeden Morgen von der Salinenstrasse durch die Engulgasse beim Kunsthaus vorbei und durch die Rittergasse auf die Pfalz und vorher durch den Münsterkreuzgang und stehe jedesmal eine Weile still vor dem Grabe Iselins mit der schlichten Aufschrift "Isaak Iselin, Ratsschreiber, Stifter des <sup>der Gesellschaft des</sup> Guten und Gemeinnütigen, 1728-1782" (nicht genauso in der Reihenfolge) und gehe dann über den Münsterplatz entweder zum Barfüsser oder zum Marktplatz (am alten Lehrerseminar sel. Angedenkens vorbei) und mit dem Trämli zum heutigen Karl Barthplatz am Albanring zurück nach Hause.

Ende Februar dieses Jahres besuchte ich auch für eine Stunde Herrn Prof. Wener Kägi, der am Tag vorher seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert hatte, während eines meiner Spaziergänge. Was uns beide verband, war die Freundschaft mit dem leider zu früh verstorbenen Fritz Ernst in Zürich, ohne dass jedoch weder Herr Kägi noch ich etwas davon wussten, wie sehr jeder von uns mit Fritz Ernst verbunden waren (ich hatte das Verhältnis Kägis <sup>zu</sup> mit Fritz Ernst am Tage vorher in der Zeitung zur Würdigung Werner Kägis gelesen). Da gabs also allerhand zu reden. Wirkamen dabei auch auf Sie zu reden; ich hatte geglaubt, Sie hätten bei Herrn Bonjour doktriert; Herr Kägi korrigierte mich lebhaft "Nein nein, das sei bei ihm geschehen". Darauf erzählte ich ihm die Geschächte mit Ihrer Probelektion in der Klasse des Herrn Müller, wie Bonjour am Morgen zuerst davon geleufen sei, als er sah, wie Sie den Schülern hektographierte Blättern mit einer kurzen Geschochte der Ursachen der Französischen Revolution austeilten mit der Anweisung, nach 10 Minuten werde dann (im Unterrichtsgespräch) gemeinsam darüber